Montag, 18. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9946.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 18. Sept. Die „Times" setzt die Besprechung der türkischen Friedensbedingungen fort und hält daran fest, daß dieselben nicht annehmbar seien. Die Wiederbesetzung der serbischen Festungen sei rein unmöglich, weil dieselben dann eine ständige Drohung für den europäischen Frieden sein würden. Die „Times" plädirt für eine Regelung der Friedensbedingungen durch eine Conferenz der europäischen Mächte.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 16. September. Consistorialpräsident, Staatsminister Dr. Golther ist heute früh gestorben.

Wien, 17. Sept. Nach hier eingegangenen Berichten hat am 14. d. bei Spuz ein lebhaftes Scharmützel zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden. Sämmtliche türkische Forts hatten gegen die Montenegriner Vorposten eine lebhafte Kanonade eröffnet, die indeß erfolglos blieb.

Rom, 17. September. Das ministerielle Journal „Diritto" bespricht die von der Pforte aufgestellten Friedensbedingung n und erklärt dieselben für unzulässig. Ein Frieden unter solchen Bedingungen würde mit der beständigen Aufrechterhaltung eines Kriegsheerdes gleichbedeutend und eine offenbare Verschlimmerung des Zustandes vor dem Kriege sein, indem statt der Mittel zur Herstellung der Ruhe nur Motive zu weiteren Unruhen geschaffen würden. Der status quo ante Serbiens sei die einzige Basis, auf welcher mit Hoffnung auf Erfolg Unterhandlungen geführt werden könnten.

Konstantinopel, 16. Sep. An die Vertreter der Pforte im Auslande ist folgende amtliche Mittheilung abgegangen: Die kaiserliche Regierung hat in der Absicht, bis zu den äußersten Grenzen die Sorgfalt darzuthun, mit der sie von Anfang an bestrebt gewesen ist, die Dinge in Bulgarien in vollste Klarheit zu setzen, und um jeden Schatten eines Zweifels an der Wahrheit ihrer Informationen zu beseitigen, den Beschluß gefaßt, eine nochmalige Untersuchung über die Vorgänge in Bulgarien durch eine neue Commission vornehmen zu lassen. Der Vorsitz in dieser Commission ist dem früheren Handelsminister Sadullah Bey übertragen, und gehören derselben außer Muselmännern auch Griechen, Bulgaren und Armenier als Mitglieder an. Die Commission hat sich bereits nach Adrianopel begeben. Dieselbe bietet für die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit ihres Verfahrens alle nur gewünschten Bürgschaften. Alle Schuldigen werden sofort an Ort und Stelle streng bestraft werden. — Bei einem gestern im Seraskierate stattgehabten Bankete soll der Sultan geäußert haben, die Absichten der Pforte seien stets auf den Frieden gerichtet, doch müsse man dieses Ziel durch eine gut organisirte Armee erreichen.

Danzig, 18. September.

Auch heute müssen unsere inneren Angelegenheiten gegen die hochgespannte äußere Situation zurücktreten. Die an sich schon verwickelte Lage wurde noch mehr verwirrt durch einen neuen Streich des alten Lärmmachers und Reclameschmiedes Emil Girardin. Er veröffentlichte in seiner „France" den Wortlaut eines geheimen Präliminarvertrages, der angeblich am 11. Juni d. J. zu Berlin zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen sein sollte. Das Document trägt freilich in der „France" die Unterschrift der Kanzler Bismarck und Gortschakoff und obendrein noch diejenige des Grafen Adlerberg; aber dennoch ist es eine nicht einmal sehr geschickte Fälschung. Wenn selbst die in diplomatischen Angelegenheiten sonst gut bewanderte „Köln. Ztg." meint, das Actenstück trage keine sicheren Zeichen der Unechtheit an sich, wenn sie zu ihrer Beruhigung verlangt, daß der „Reichsanzeiger" oder wenigstens die „Provinzial-Correspondenz" „den Mund öffne", so können wir dies nur der Blindheit zuschreiben, mit der das große rheinische Blatt sich in die russophobe Politik verrannt hat. Nur Einiges aus dem Actenstücke: Wenn Serbien und andere von der Türkei abhängige Fürstenthümer der Türkei den Krieg erklären, und den Kürzeren ziehen, so wird ihnen der status quo von den Contrahenten garantirt; außerdem werden diese auch für die übrigen slavischen Unterthanen der Pforte auf weitgehende Reformen dringen. Wenn das Kriegsglück aber den Vasallenstaaten günstig ist, so sollen alle slavischen Länder, wie auch die Wallachei und die Moldau, unabhängig gestellt und ein Congreß der christlichen Mächte berufen werden, der für die Befreiten die beste politische Organisation berathen soll. Da die Stadt Konstantinopel alsdann thatsächlich aufhören würde, die Hauptstadt des türkischen Europa's zu sein, so würden die beiden Kaiser den großen Mächten vorschlagen, den Sultan einzuladen, seine Residenz nach seinem asiatischen Gebiet zu verlegen, und den Bosporus und die Stadt dem freien Handel zu öffnen, unter der unmittelbaren Garantie aller großen europäischen Staaten. Die contrahirenden Mächte werden nothwendigerweise die Stadt und die Gewässer des Bosporus durch ihre Land- und Seekräfte besetzen lassen und sie bewachen, bis über ihr Loos entschieden worden. Wenn in Folge einer Meinungsverschiedenheit die Verständigung sich zwischen den großen Mächten einerseits und den beiden contrahirenden Theilen andrerseits nicht vollziehen könnte, und wenn jede Hoffnung auf ein Einverständniß unmöglich würde, so würden die contrahirenden Mächte ihre vereinigten Truppen aussenden, um das Gebiet der Kriegführenden zu besetzen und den genannten Ländern alle nöthige Freiheit zu geben, die Regierungsform zu wählen, welche ihnen am Besten zusagen wird. Um jeder Eventualität einer allgemeinen europäischen Conflagration, in Folge der orientalischen Begebenheiten, entgegentreten zu können, verpflichten die beiden Kaiser sich, ihre Land- und Seekräfte zu vereinigen, um jeden Angriff einer oder mehrerer Mächte, von welcher Seite er kommen mag, zurückzuweisen.

Das wären die wichtigsten der Abmachungen des Actenstückes. Wir fragen: Möge man über die innere Politik des Fürsten Bismarck denken wie man wolle, hat aber der Leiter unserer auswärtigen Politik es verdient, daß wir ihm ein Eingehen auf solche Bedingungen zutrauen können? Nein und abermals nein! Er mag und muß auf die Freundschaft Rußlands das größte Gewicht legen, er wird aber nimmermehr sich einfach in die Gefolgschaft des Czarenreiches begeben; er mag für die gemißhandelten Christen in der Türkei die lebhaftesten Sympathien hegen, aber er wird nicht Deutschlands Gut und Blut für fern abliegende Interessen auf's Spiel setzen. Ueberhaupt wird Fürst Bismarck nicht seinen Namen unter ein Actenstück setzen, das in so vagen Ausdrücken abgefaßt ist, das der Auslegung der einzelnen Abmachungen einen so weiten Spielraum läßt. Wenn die „Frankf. Ztg." verlangt, daß angesichts des Actenstückes die deutsche Regierung ihr beharrliches Schweigen vor dem Lande und der Welt endlich breche, so können wir uns dies aus der prinzipiell und für jeden Fall oppositionellen Politik des radicalen Blattes erklären; bei der „Köln. Ztg." ist aber diese Forderung wunderlich. Dieselbe Nummer der „France" enthält noch andere sensationelle Neuigkeiten, aus denen man die Fälschungen mit Händen greifen kann. Sie erzählt u. A., Kaiser Alexander habe die Initiative zu einem Congresse ergriffen, er wolle bis zum Aeußersten gehen; wenn die Anstrengungen zur Herbeiführung eines gesicherten Erfolges des Congresses nicht zum Ziele gelangen, werde Ignatieff unverzüglich Konstantinopel verlassen u. s. w. Nun ist aber Ignatieff seit mehreren Wochen von seinem Botschafterposten in Konstantinopel abwesend, und erst heute wird aus Petersburg gemeldet, er habe den Befehl erhalten, sich zur Rückkehr auf seinen Posten bereit halten.

Das Schutz- und Trutzbündniß der „France" ist nichts Anderes, als ein Beweis dafür, daß der alte Fuchs Girardin für sein gegenwärtiges Blatt ebenso geschickt Reclame schlagen kann, wie früher so viele Jahre für die „Presse". Wird sein Organ auch dementirt, daß man viel von ihm spricht, ist schon ein Vortheil. Girardin's Pariser Collegen, die ihn zu gut kennen, glauben ihm am wenigsten, und wenn er sie auch auffordert, sich de visu zu überzeugen, daß das Actenstück die eigenhändige Unterschrift des Grafen Adlerberg trage. Die „République" erinnert daran, daß zur Zeit des Kaiserreiches Girardin's „Presse" einmal eine falsche Botschaft des Kaisers brachte, um welche der verstorbene Nefftzer, welcher das Blatt als verantwortlicher Redacteur zeichnete, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde.

Das so viel Spektakel machende Document ist schon von Petersburg und Paris aus offiziös dementirt. In Berlin hat man dies bisher nicht für nöthig gehalten, aber jetzt wird man der „K. Z." doch den Willen thun. Unser △-Correspondent, der aus bester Quelle geschöpft, schreibt uns von gestern Abend: „Es wird hier mit aller Bestimmtheit an der einzigen Stelle, welche darüber allein zu urtheilen in der Lage ist, versichert, daß der durch die „France" veröffentlichte Vertrag zwischen Deutschland und Rußland nicht nur an sich auf vollständiger Erfindung beruht, sondern daß auch von solchen oder ähnlichen Dingen, welche seinen Inhalt bilden, niemals die Rede war noch auch nach Lage der anderweiten Abmachungen sein konnte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß eine förmliche amtliche Widerlegung der französischen, allerdings etwas sehr plumpen Erfindung erscheinen wird. Ebenso versichert man uns von unterrichteter Seite, daß die Mittheilung eines hiesigen Blattes, welches eine Veröffentlichung über die Zwecke der Reise des General-Feldmarschalls v. Manteuffel in Aussicht stellt, jeder Begründung entbehre."

Wenn auch keine Gefahr vorhanden ist, daß wir von einem Kriege in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen werden, so sind doch die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens keineswegs günstiger geworden. Die Türkei besteht bis jetzt hartnäckig auf ihren unerfüllbaren Friedensbedingungen. „Die Pforte — schreibt man uns aus Berlin — hat an ihre diplomatischen Agenten im Auslande Informationen gelangen lassen, wonach sie diese Friedensbedingungen als das äußerste Maß dessen zu bezeichnen haben, was die Pforte zugestehen könne. Im Großen und Ganzen gebiete die Ehre, an den Bedingungen festzuhalten; im Einzelnen könne die Pforte sich zu Modificationen bereit finden lassen. Andererseits will man in hiesigen diplomatischen Kreisen wissen, daß die Mächte einhellig entschlossen seien, auf solche Modificationen hinzuwirken. Unter solchen Umständen wird eine militärische Pression auch in solchen Kreisen heute nicht für unwahrscheinlich gehalten, in denen man noch vor wenigen Tagen an eine völlig friedliche Beilegung der Wirren zu glauben geneigt war."

Daß die Pforte mit Hartnäckigkeit auf ihren Forderungen besteht, wird auch der „Pol. Corr." aus Konstantinopel bestätigt. „Diese türkische Beharrlichkeit — schreibt man ihr — bereitet England, welches eine vollständige Annahme seiner Rathschläge erwartete, eine empfindliche Enttäuschung. Der türkische Ministerrath, welcher dem englischen Botschafter anscheinend eine Genugthuung zu geben wünschte, verwendete den ganzen letztverflossenen Sonntag dazu, nochmals jeden Artikel der Friedensbedingungen zu drehen und zu wenden, ohne eine andere Modification als eine redactionelle Aenderung daran vorzunehmen. Anstatt in klaren Ausdrücken die Absetzung des Fürsten Milan zu verlangen, hat die Pforte diese Forderung in Ausdrücken formulirt, deren berechnete Zweideutigkeit die verschiedenartigsten Auslegungen gestattet. Man kann heute nicht behaupten, daß die Pforte die Ersetzung dieses Fürsten verlangen werde, noch ist man dessen sicher, daß sie einwilligt, ihm die Regierung Serbiens zu lassen. Ganz dasselbe ist mit der Kriegsentschädigung der Fall, die man im Prinzipe fordert, ohne ihre Ziffer noch den Zahlungsmodus zu bestimmen. Dafür hat die Pforte ihre ursprünglichen Ansprüche noch vermehrt, indem sie die Stärke der serbischen Militärmacht in Hinkunft festzusetzen verlangt. Nach Beendigung des Ministerrathes ist dem Sultan das bezügliche Protocoll des Ministerrathes mit dem Demissions-Entschlusse des Cabinets unterbreitet worden, falls er Aenderungen an diesen Friedensbedingungen verlangen sollte. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß der Sultan von jetzt ab die Beschlüsse des Ministerrathes approbiren werde. Trotz des Sonntag veröffentlichten „Hat's", worin der Sultan seinen Wunsch nach baldiger Beendigung des Krieges ausdrückt, ist es doch klar, daß er einen schweren Fehler begehen würde, wenn er sich geneigt zeigte, auf Grundlage des Status quo ante bellum zu verhandeln. Man darf nicht vergessen, daß das mohamedanische Element seit Beginn des Krieges in Gährung ist, und nur ein die Türkei gegen jeden neuen serbischen Angriff sicherstellender Vertrag beschwichtigend wirken könnte. Wenn das Ministerium eine so unbeugsame Haltung beobachtet, so darf man die Ursache nirgend anders suchen, als in der von den türkischen Staatsmännern gehegten Ueberzeugung, daß England und Oesterreich sich nicht mit Rußland verbinden können, um der Pforte Concessionen aufzuerlegen, die sie als eine Quelle von Gefahren für das Reich betrachtet. Einzelne der Cabinetsmitglieder gehen sogar weiter und erklären, daß die türkische Armee sich bereits gegen die Russen schlage. Sie begleiten dieses Argument mit der Bemerkung, daß, wenn Rußland, dem Drucke seiner eigenen öffentlichen Meinung nachgebend, offen in den Krieg eintreten sollte, zwei Millionen muselmännischer Freiwilliger auf den ersten Ruf zur Erhebung und zur Vertheidi-

---

Stadt-Theater.

✱ Das Stadttheater begann gestern seine Vorstellungen mit einem neuen Rosen'schen Lustspiel: „Der große Wurf" und dem älteren Stücke von Wolfgang Müller: „Sie hat ihr Herz entdeckt". Das letztere ist eigentlich nur der Rahmen für die Rolle der Herzens-Entdeckerin. Um den psychologischen Prozeß der Herzens-Entdeckung möglichst klar zeigen zu können, hat Müller die absonderliche Voraussetzung erfunden — oder richtiger „König René's Tochter" entlehnt, daß ein Mädchen in vollster Abgeschiedenheit von der Welt erzogen ist. Dabei ist nur der eine sehr wesentliche Umstand übersehen, daß wenn man das Mädchen nicht völlig wild hat aufwachsen lassen, jeder Gegenstand des Unterrichts, jedes Lehrbuch, das man ihr in die Hand gegeben hat, ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen Beziehungen der Welt richten muß, die man ihr sorgfältig verbergen will. So wird sich denn auch die übermäßige Naivität, welche Müller hier hat herstellen wollen, bei näherer Prüfung als wenig echt erweisen. Trotzdem hat die Rolle recht hübsche Nuancen und giebt eine gute Talentprobe für die Darstellerin. Frl. Reichenbach überwand schnell die sehr erklärliche anfängliche Befangenheit und spielte die Hedwig frisch und natürlich. Namentlich traf sie sehr glücklich den naiven, treuherzigen, ab und zu schalkhaften Ton der Rolle. Das Publikum nahm die Leistungen, welche eine sehr gute Vertretung des jugendlich naiven Fachs verheißen, mit lebhafter Anerkennung auf. Die andern Partien des Stückes sind sehr unbedeutend. Erwähnen wollen wir nur, daß Frau Müller als Ursula sehr freundlich begrüßt wurde.

Rosen liebt es, seine Titel so zu wählen, daß man aus denselben nicht entfernt den Inhalt des Stückes errathen kann, wir erinnern uns an „Kanonenfutter" und „Citronen". Irgend eine gelegentliche Bemerkung, irgend ein zufälliger Scherz im Stück wird herausgegriffen und zur Ueberschrift des Ganzen gemacht; so hier die beiläufige Anführung der bekannten Stelle aus Schillers Lied an die Freude. Der Titel hat aber hier noch das Gefährliche, daß er unwillkürlich zu der Frage führt, ob Rosen selbst mit diesem Stück „der große Wurf gelungen", einer Frage, die zu bejahen schwer fallen würde. Das Hauptthema des Stückes bildet das Unheil, das einer jungen Ehe von der zärtlichen Einmischung der Schwiegereltern droht. In der That sehen wir denn hier ein solches schwiegerelterliches Paar im besten Zuge, aus Vorsorge für das Glück ihrer Tochter diese mit ihrem Manne gründlich auseinander zu bringen. Neben dieser Hauptaffaire läuft eine Nebenhandlung durch das Stück: zwei junge Leute aus der feinen Gesellschaft, die sich herzlich zugethan sind, werden durch die Formen, in denen sie sich bewegen, immer mehr von einander entfernt, bis sie endlich diese Formen durchbrechen. Diese letztere Katastrophe wird zugleich benutzt, die Verwirrung in den Beziehungen des jungen Ehepaares zu lösen.

Daß Rosen ein sehr glückliches Talent in der Erfindung komischer Situationen hat, ist bekannt. Auch hier ist diese Fähigkeit nicht zu verkennen. Zugleich wissen wir auch von diesem Verfasser, daß er die Grenze zwischen Lustspiel und Posse nicht respectirt, und in der Ausbeutung der Situation, wie namentlich im Dialog oft in die Posse hinübertritt. Kein Kalauer wird verschmäht, und mitunter eine Deutlichkeit des Ausdrucks angewendet, die man im gesellschaftlichen Verkehr zu vermeiden pflegt. An recht lustigen Scenen fehlt es dem vorliegenden Rosen'schen Stück nicht, aber der Stoff scheint für vier Acte nicht ergiebig genug. Wenn das Stück gestern eine günstige Aufnahme fand, so ist dies wohl am meisten der hübschen Darstellung zuzuschreiben. Hr. A. Ellmenreich und Fr. Müller ließen als schwiegerelterliches Paar nichts zu wünschen übrig. Herr L. Ellmenreich spielte die Bonvivantpartie des Bruno v. Welten mit dem glücklichstem Humor. Frl. Bernhardt gab die Salondame Gabriele v. Strehlen elegant und doch mit dem richtigem Antheil des Gemüthes ausgestattet. Die genannten bewährten Kräfte unseres Schauspiels, wie auch Herr Müller — der diesmal freilich in der kleinen Episode des Baron Meidinger kaum mehr zu thun, als eine gelungene Maske zu zeigen hatte — wurden von dem Publikum auf das Wärmste begrüßt. Das junge Ehepaar wurde von Hrn. Lewinger und Frl. Gottschalk gespielt. Hr. Lewinger brachte die Rolle des schüchternen, in beständigen Verlegenheiten sich bewegenden und endlich aufbrausenden Ehemannes mit gutem Erfolge zur Geltung. Frl. Gottschalk machte als junge Frau durch anmuthige Erscheinung, sehr angenehm klingende Stimme und verständnißvolles Spiel einen entschieden günstigen Eindruck. Frl. Reichenbach spielte die Lisette mit keckem, frischem Humor.

Heinrich Laube.

An der schönen blauen Donau findet heute eine seltene und erhebende Feier statt. Heinrich Laube vollendet an diesem Tage sein siebzigstes Lebensjahr. Alle Gaue unseres Vaterlandes haben sich vereinigt, um dem Jubilar den Dank für die Förderung der Literatur und Kunst, sowie die Glückwünsche für seinen Lebensabend zu spenden. Diese Feier ist nicht nur ehrenvoll für den Greis, dem sie gilt, sondern auch für den nationalen Geist, der sie in's Leben rief, denn dieselbe beweist, daß die kriegerischen Lorbeeren unser Volk dem Idealismus keineswegs entfremdet haben, daß vielmehr die Errungenschaften unserer Denker und Dichter als köstlicher Besitz hoch und heilig gehalten werden.

Laube und Gutzkow sind die einzigen lebenden Zeugen jener wildbewegten Periode der jungdeutschen Schule, welche die träg dahinfließenden Gewässer unserer Literatur bis auf den Grund aufwühlten und unser geistiges Leben von der mondbeglänzten Zaubernacht der Romantik befreite. Mit Jubel wurde der neue Tag begrüßt, der die dürren Aeste am Baume des Lebens zu Fall bringen und die jungen frischen Triebe zu fröhlichem Gedeihen erwecken sollte. In Folge der französischen Julirevolution drang eine Fülle moderner Ideen über den Rhein nach Deutschland, wo sich eine Anzahl talentvoller Schriftsteller an die Spitze der Bewegungsliteratur stellten und den alten Zeiten und Sitten Untergang predigten. Die Schranken einer unberechtigten Tradition zu durchbrechen, den Menschen wieder in Einklang mit der Natur zu bringen, das war die Parole. Auf religiösem Gebiete erbaute man unter dem Einfluß der Hegel'schen Philosophie ein neues System des Nationalismus, nachdem die alte Dogmatik zertrümmert war, im socialen Leben suchte man alles Conventionelle umzustoßen und eine freie Sittlichkeit zu begründen, in der Politik galt es die liberalen Ideen der Julirevolution für das Leben fruchtbar zu machen. „Es ist die Zeit des Ideenkampfes, und Journale sind unsere Festungen", sagte damals Heinrich Heine, dessen Wort die jugendlichen Stürmer und Dränger beherzigten. Gelang es nicht, die unvergleichliche Originalität des Pariser Aristophanes nachzuahmen, so suchte man doch nach einem ähnlich kecken Stil, der den Träger des neuen Radicalismus bildete. In der Reihe jener Schriftsteller, von denen sich mancher auf dem Wege überstürzender Neuerung frühzeitig erschöpfte, erschienen auch Laube und Gutzkow als glänzende Vertreter der Tagesliteratur, während sie sich später auf dem Gebiete des Dramas und des Romans einen tonangebenden Einfluß in Deutsch-

gung des Islams bereit sind. Es liegt auf der Hand, daß die Türkei auf die Spaltung unter den Mächten rechnet, um ihr Ultimatum durchzubringen. Im Interesse der Türkei und der Erhaltung des allgemeinen Friedens wäre die Einmüthigkeit der Mächte wünschenswerth, um das Exorbitante in den Forderungen der Pforte zurückzuweisen. Anderen Falles würden die Türken das Joch, unter welchem ihre christlichen Unterthanen seufzen, noch drückender gestalten, und die verzweifelte Rajah würde nicht aufhören, sich zu bäumen und die Intervention Rußlands zu ihren Gunsten zu provociren.“

Aus Petersburg wird gemeldet: „Den fortdauernden Grenzverletzungen an der kaukasischen Grenze wird hier eine große Aufmerksamkeit zugewendet, und wenn auch diese Frage officiell in Konstantinopel noch nicht berührt wurde, so dürfte dies unausbleiblich sein, sobald die hier binnen zwei Tagen erwartete Antwort der Pforte, betreffend die Waffenstillstandsvermittlung, nicht zur Befriedigung der Mächte ausfallen sollte. Die vom serbischen Kriegsschauplatze gemeldeten türkischen Greuelthaten haben die Aufregungen des russischen Volkes bis zu einem Stadium gesteigert, daß es selbst der Pforte klar geworden sein muß, es wäre auf ein längeres Hinhalten der Mächte nicht mehr zu rechnen, und daß nur ein baldiger Friedensschluß auch den Frieden retten könne. Mit Bestimmtheit wird hier ein Einlenken der Pforte erwartet, da sonst ein Mittelweg nicht mehr leicht vorhanden wäre.“

In Petersburg hat man in den letzten Tagen den Polen wieder einen Schlag versetzt. Ein Ukas löst die kaiserliche Eigene Polnische Kanzlei auf, nachdem die Verschmelzung Polens mit Rußland nunmehr als vollzogene Thatsache zu betrachten ist.

Deutschland.

△ Berlin, 18. Sept. Die Berufung des Bundesrathes auf den künftigen Donnerstag, den 21. d. M., wird dem Vernehmen nach morgen Abend durch den Reichsanzeiger publicirt werden. Es wird dann zunächst ein formeller Schluß der Session und die Eröffnung der neuen Session stattfinden, welche mit der Neubildung der Ausschüsse verbunden ist. Die Hauptarbeit wird sich dann den Justizgesetzen und dem Etat zuwenden. Die auf den letztern bezüglichen Vorlagen werden auch durch die allgemeinen Rechnungen, außerordentliche Ausgaben und Etatsüberschreitungen aus dem Jahre 1875 erweitert werden. — Ueber die Berufung des Reichstages soll noch endgiltig nach dem Gange der Bundesrathsarbeiten beschlossen werden, doch ist allerdings vorläufig der 30. October in Aussicht genommen, und es bestätigt sich, daß der Reichstag keinenfalls vor den Wahlen zum preußischen Landtag zusammentreten wird. — Aus den Reihen des Handelsstandes, und zwar nicht nur aus Sachsen, sondern aus fast allen deutschen Bundesstaaten, gelangen dringende Vorstellungen an das Reichskanzleramt, um dasselbe zu bewegen, die Neuwahlen zum Reichstage nicht zu einer Zeit anzuberaumen, in welcher so zahlreiche Kaufleute durch die Leipziger Messe verhindert sind, ihr Wahlrecht auszuüben. Es hat indessen seine großen Schwierigkeiten, gegenüber der Herbstsession des Reichstages und dem Ablauf der Legislaturperiode den wie auch berechtigten Wünschen zu willfahren.

— Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind, telegraphischer Nachricht zufolge, am 15. d. Nachmittags von Plymouth nach Wilhelmshafen in See gegangen.

— Die europäische Donau-Commission hat für die Schiffsvermessungen auf der untern Donau die durch die internationale Commission von Konstantinopel im Jahre 1873 empfohlenen, für die Fahrt durch den Suez-Canal in Geltung stehenden Schiffsvermessungsvorschriften angenommen und beschlossen, dieselben mit dem 1. October d. J. in Kraft treten zu lassen.

— Im Deutschen Reich sind an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats August 1876 (im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres) eingenommen worden: Zölle 77 706 488 Mk. (— 2 191 925 Mk.), Rübenzuckersteuer 17 617 042 Mk. (+ 7 850 140 Mk.), Salzsteuer 19 507 911 Mk. (—282 313 Mk.), Tabaksteuer 601 109 Mk. (+ 220 562 Mk.), Branntweinsteuer 26 490 938 Mk. (—2 168 978 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 78 938 Mk. (+8221 Mk.), Brausteuer 12 071 110 Mk. (+ 128 145 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 568 293 Mk. (—607 Mk.); zusammen 154 641 829 Mk. (+ 3 563 245 Mk.)

— Die von dem Central-Comité der Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel vertheilten Auszeichnungen sind jetzt bekannt gemacht worden. Dieselben bestehen aus Ehrendiplomen oder goldenen Ehrenmedaillen, Medaillen erster Klasse in Vermeil, Medaillen zweiter Klasse in Silber, Anerkennungs-Diplomen und Medaillen in Bronce. Ehren-Diplome haben nach der „Indep. Belge“ von deutschen Ausstellern erhalten: Die preußischen Ministerien des Innern, des Cultus, der Justiz, des Handels und der Landwirthschaft, das würtembergische Ministerium, die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen, die Stadt Danzig und die Stadt Frankfurt. Goldene Ehrenmedaillen erhielten: Die Herren Siemens und Halske in Berlin, Krupp in Essen, Dr. Sander in Barmen und Schulze-Delitzsch in Potsdam.

St. Wendel, 15. Sept. Die in Marpingen stationirten vierzehn Gendarmen haben eine recht schwere Arbeit; denn durch sie sind schon etwa 400 Personen angeklagt. Davon sind bereits 360 wegen verbotenen Wallfahrtens oder Betretens der Marpinger Mariendistricte durch das hiesige Polizeigericht bestraft worden. Der Rest harrt seiner Bestrafung noch.

Holland.

Haag, 16. Sept. Die Generalstaaten sind heute geschlossen worden. Der Minister des Innern, Heemskerk, kündigte in der Schlußrede an, daß der Versammlung bei ihrem Wiederzusammentritt neue Vorschläge im Interesse der Landesvertheidigung gemacht werden würden, und daß er hoffe, man werde darüber zu einer Verständigung gelangen. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 15. Sept. Im gestrigen Ministerrath hat man sich, nach dem „Moniteur“, hauptsächlich von der Reise des Marschall-Präsidenten unterhalten. Mac Mahon scheint von seinem Ausfluge einen sehr guten Gesammt-Eindruck heimgebracht zu haben. Von dem störenden Zwischenfall in Lyon ist nicht mehr die Rede; es ist eine feierliche Aussöhnung zwischen dem Lyoner Generalrath und dem Präfecten erfolgt. Der Generalraths-Präsident Terver erklärte, daß es ihm und seinen Freunden nicht entfernt in den Sinn gekommen, eine Manifestation gegen das Staatsoberhaupt zu richten; auch den Präfecten habe man niemals persönlich für das Geschehene verantwortlich gemacht, im Gegentheil erkennen die Vertreter des Departements Herrn Welche's entgegenkommende Haltung an; sie beklagen sich nur darüber, daß in der Präfectur einige Unterbeamte existiren, die sich ein boshaftes Vergnügen daraus machen konnten, den Generalrath seines Vortrittsrechts zu berauben. So ward diese aufregende Etikette-Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit geschlichtet, und man fühlte den Wunsch nach einem Versöhnungstrunk. Der Generalrath gab dem Präfecten ein Diner, wobei man sich gegenseitig freundschaftlich antoastete. Die Reactionären sind mit dieser Entwicklung begreiflicherweise nicht sehr zufrieden; sie hatten gehofft, für eine längere Weile aus dem Lyoner Conflict Capital schlagen zu können. — Der Berichterstatter der „Liberté“ erzählt Unterhaltendes von Mac Mahon's Aufenthalt in Besançon. Bei dem Besuch der Kathedrale empfing, wie üblich, der Erzbischof den Marschall-Präsidenten an der Kirchenthür mit einer Anrede. Nebenbei gesagt, figurirt diese Rede, welche Mac Mahon als einen Beschützer der Kirche feierte, nicht im offiziellen Bericht des Amtsblattes, wo doch alle anderen Ansprachen ihre Stelle gefunden haben, und die Klerikalen sind nicht wenig über diese Auslassung erbittert. Nach Vollendung des bischöflichen speech begab man sich prozessionsweise zum Hauptaltar, wo zwei Sessel den Marschall und den Duc d'Aumale erwarteten. Der Sessel des Duc d'Aumale war ein wahrer Thronsessel; man gab ihn früher den Königen von Frankreich, wenn sie in der guten Stadt Besançon die Messe hörten. Obendrein stand er dem Altar näher als derjenige Mac Mahon's. Der Duc d'Aumale war klug genug, sich nicht darauf niederzulassen; er blieb als ein seiner Stellung bewußter Divisionsgeneral drei Schritte hinter seinem Vorgesetzten aufrecht stehen. Der Onkel des Grafen von Paris scheint überhaupt den Militär recht geflissentlich hervorgekehrt zu haben. Als er bei der Abreise MacMahon's diesen nach dem Bahnhof begleitete, blieb er vor dem Schlage des Waggons, worin der Marschall Platz genommen hatte, in dienstlicher Haltung stehen. Es war noch eine Viertelstunde bis zur Abfahrt. „Monseigneur, sagte Mac Mahon, gehen Sie sich ausruhen; Sie werden hoffentlich nicht warten!“ — „Es ist meine Pflicht, Herr Marschall, antwortete Jener, bis zur Abfahrt des Zuges zu bleiben, und ich erfülle diese Pflicht mit Vergnügen.“ Der Duc de Nemours läßt sich in seinem Verkehr mit Mac Mahon weit mehr gehen. Eine spaßhafte Bemerkung machte d'Aumale bei dem Besuch des Marschalls in der Uhrmacher-Schule von Besançon. Im Namen der Stadt überreichte man Mac Mahon eine kostbare Miniatur-Uhr für die Marschallin. Da andere kleine Uhren vorgezeigt wurden, sagte d'Aumale: „Es wäre nicht übel für die Stadt Besançon, wenn eine alte Mode wieder aufkäme. Mein Vorfahr, der Duc de Penthievre, besaß einen Rock, dessen Knöpfe sämmtlich Uhren waren. Ein Edelmann seines Haushalts hatte die alleinige Aufgabe, diese Uhren täglich aufzuziehen.“

Italien.

— Das „XIX. Siècle“ schreibt: „Eine friedliche Thronumwälzung hat jüngst in dem kleinen Fürstenthum Monaco stattgefunden. Fürst Karl, der seit längerer Zeit an einer äußerst schmerzhaften Nervenkrankheit leidet, glaubte die Anstrengungen seines Berufes nicht länger ertragen zu können, und obwohl die Regierungssorgen in seinem Reiche nicht allzu groß sein mochten, so beschloß doch der Familienrath, die Regentschaft seinem Sohne, dem 18jährigen Prinzen Albert, anzuvertrauen. Dieser diente früher auf der spanischen Flotte, trat während des Krieges von 1870—71 in französische Seedienste und lebte seitdem fast ununterbrochen an Bord einer Yacht, mit der er weite Seereisen nnternahm.“ — Der „Times“ wird über Malta von einem heftigen Erdbeben telegraphirt, welches am Morgen des 13. Sept. auf Sicilien stattfand und gegen 30 Secunden andauerte. In Reggio stürzten einige Häuser ein, in Messina dagegen, wo die Panik am größten, war weder ein Verlust an Menschenleben noch an Gebäuden zu beklagen.

Rußland.

— Dem Lemberger „Dziennik Polski“ wird mitgetheilt, daß das russische Ministerium des Innern zwei Beamtenstellen creirt habe, deren Inhaber die katholischen Kirchen Rußlands zu visitiren haben werden.

— Am 7. September hat der Kaiser durch einen Ukas auf Antrag des Ministeriums befohlen, daß die Kanzlei für die Angelegenheiten des Königsreichs Polen aufgehoben werden und ihre Obligationen zwischen der Section der Privatkanzlei des Kaisers und der Enquete-Commission getheilt werden sollen. — Wie der „Pos. Ztg.“ aus Kalisch geschrieben wird, ist unter der polnischen Bevölkerung in Russisch-Polen zu Gunsten der durch die Maigesetze betroffenen und ausgewiesenen katholischen Geistlichen unserer Provinz eine Geldsammlung veranstaltet worden. Die russische Regierung hat jedoch diese Summe, die hierher abgesandt worden, einfach confiscirt.

Amerika.

New-York, 16. September. In Savannah ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit aufgetreten; gestern allein sind 27 Personen daran gestorben. (W. T.)

Aegypten.

Kairo, 15. Septbr. Der Khedive hat dem Vertreter der englischen Interessenten bei einer Convertirung der ägyptischen Staatsschuld, Göschen, die auf die Errichtung einer ägyptischen Bank bezüglichen Combinationen mitgetheilt, mit jedem weiteren Vorgehen bezüglich der ägyptischen Finanzverhältnisse soll bis zur Ankunft der Delegirten der französischen und englischen Interessenten gewartet werden. (W. T.)

Danzig, 18. September.

* Die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses, die, wie bereits erwähnt, auf den 23. d. M. angesetzt ist, enthält bis jetzt 43 Nummern, darunter folgende: 1. Erörterung der Frage, welche Stellung der Provinzial-Ausschuß zu dem Eisenbahnbau in der Provinz zu nehmen hat. 2. Vorlage betreffend die Abänderung des Ausführungsreglements zum Viehseuchen-Gesetz dahin, daß die jährliche Viehzählung in Wegfall kommt und die Zählungslisten durch die Kreis- bezw. Stadtausschüsse festgestellt werden. 3. Vorlage betreffend den Erlaß einer Verordnung zur Ausführung des Fischereigesetzes. 4. Vorlage betreffend die Verlegung des Etatsjahrs. 5. Vorlage betreffend die gemäß § 4 Abschnitt 2 des Dotationsgesetzes auf den Provinzialverband übergegangenen Verpflichtungen, die Fortführung der Chausseebauten und die Aufnahme einer Anleihe von 8 Mill. Mk. (über welche wir bereits in der gestrigen Nummer ausführlichere Mittheilung gemacht haben). 6. Vorlage betreffend die Ueberweisung der in dem Etat zu Beihilfen für den Gemeindewegebau ausgesetzten Geldmittel an die Kreise. 7. Vorlage betreffend die Festsetzung der den gewählten Mitgliedern der Provinzial- und Bezirksräthe zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten. — Ueber die Vorlage ad No. 6 werden wir noch eingehender berichten.

Für den am 26. d. Mts. zusammen tretenden Provinzial-Landtag sind bis heute 46 Vorlagen fertig gestellt. Das hervorragendste Interesse von allen werden begreiflicher Weise die Petitionen betreffend die Theilung der Provinz in Anspruch nehmen. Die Vorlagen, welche dem Landtage von dem Provinzial-Ausschuß; gemacht sind, umfassen, abgesehen von einer Anzahl Detailsachen, die gesammte Organisation der provinziellen Communalverwaltung, namentlich: 1. die Geschäftsordnung für den Provinzial-Ausschuß, 2. Statut betreffend die Wahl und Anstellung der oberen Provinzial-Beamten; 3. Reglement über die dienstlichen Verhältnisse und die Pensionirung der Beamten; 4. Reglement für die Einrichtung des Kassen- und Rechnungswesens; 5. den Provinzial-Haushaltsetat pro 1876 und 1877 nebst sämmtlichen Specialetats; 6. Verwaltungsbericht; 7. Reglement für den Provinzial-Hilfskassen- und den Provinzial-Meliorationsfonds; 8. Bestimmungen über die Verwendung der zu Landesmeliorationen aus Provinzial-(Dotations-)Fonds zu bewilligenden Geldmittel; 9. Reglements für die Verwaltung der Angelegenheiten der Landarmen-Verbände von Ost- und Westpreußen, der Provinzial-Irrenanstalten in Allenberg und Schwetz, der Besserungs-Anstalten in Tapiau und Graudenz, der Taubstummen-Anstalten in Königsberg, Angerburg und Marienburg, der Hebeammen-Lehranstalten in Gumbinnen und Danzig und die Grundzüge für die Verwaltung des Löbenicht'schen Hospitals in Königsberg; 10. Vorlage betreffend die Organisation der gesammten Wegebau-Verwaltung der Provinz: a. das Wegebau-Reglement, b. die Normativ-Bedingungen für die Provinzial-Chaussee-Neubauten und die durch Provinzial-Prämien zu unterstützenden Kreischausseebauten; c. Tableau der Baukreise; d. Bestimmungen für die Bewilligung von Prämien, welche aus Provinzialfonds für Kreischausseen gewährt werden; e. Bestimmungen betreffend die Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues; f. die Vorlage wegen Abwickelung der Verbindlichkeiten in Bezug auf Gewährung von Provinzial-Prämien, welche die früheren Provinzial-Chausseebau-Commissionen gegen die Kreise eingegangen ist; g. die Vorlage, betreffend die Fortführung der Chaussee-Neubauten; h. eine Nachweisung der sämmtlichen in der Provinz vorhandenen Chausseen, der Kosten ihrer Erbauung, der Steuer- und Schuldenverhältnisse der Kreise 2c.; i. eine von dem Herrn Landesdirector verfaßte Denkschrift über den Chausseebau im preußischen Staat, insbesondere in der Provinz Preußen von 1816 bis 1875. — Nur mit der übergrößten Anstrengung und mit Anspannung aller Kräfte ist es dem Provinzialausschuß und dem Herrn Landesdirector möglich gewesen, in der kurzen Zeit von der im Februar erfolgten Constituirung des Provinzialausschusses bis jetzt das colossale Material zu bewältigen und mit einem vollständig abgeschlossenen Organisationsproject vor den Landtag zu treten.

♯ [Selonke's Theater.] Die gestrige Vorstellung war recht gut besucht, und die gegebenen Theaterstückchen wurden sehr beifällig aufgenommen. Frau Chayda, die schon vor 2 Jahren engagirt war, trat gestern zum ersten Male auf und wurde von den Anwesenden sehr freundlich begrüßt, auch wurde sie während des Spiels vortheilhaft ausgezeichnet. Herr Justmüller ist ein ganz vorzüglicher Darsteller, der es versteht, durch seine urwüchsische Komik das Publikum zu ergötzen; ihm zur Seite steht Frl. Wernoff, die sich während der kurzen Zeit ihres Hierseins der allgemeinen Beliebtheit erfreut. — Morgen trifft eine aus 7 Personen bestehende amerikanische Pantomimen- und Gymnastiker-Gesellschaft, unter der Direction des Mr.

---

land zu erringen wußten. Als Vertreter des Realismus und Idealismus stehen sie in demselben eigenthümlichen Gegensatz zu einander, der sich seit Gottfried von Straßburg und Wolfram von Eschenbach durch unsere ganze Literatur zieht und in Wieland und Klopstock, in Goethe und Schiller, in Heine und Börne sich beständig wiederholt.

Ueber seine geistige Entwicklung hat Laube selbst dankenswerthe Aufschlüsse in seinen „Erinnerungen“ gegeben, die den ersten Band seiner gesammelten Schriften bilden und die erste Hälfte seiner Lebensgeschichte von 1806—1840 erzählen. Diese Erinnerungen vermitteln nicht nur die nähere Bekanntschaft mit einem schriftstellerischen Charakter von maßgebender Bedeutung, sondern sie beleuchten auch die Reactionsperiode von mannigfachen politischen und literarischen Gesichtspunkten. Laube hat den feinen Tact besessen, seine Leser nicht mit jenen gleichgiltigen individuellen Eigenthümlichkeiten zu belästigen, denen nur die Koketterie mit dem lieben Ich eine besondere Beachtung schenkt. Er berichtet nicht von jedem Schnupfen und Zahnweh und läßt die eigene Person nur dann in den Vordergrund treten, wenn sie von der Atmosphäre der Zeit beeinflußt erscheint und sich in ihr das unruhige Gähren der geschichtlichen Entwicklung wiederspiegelt. Das Individuelle steht bei Laube in der glücklichen Mitte zwischen der bloßen Staffage und geistiger Alleinherrschaft. Ueberaus anziehend wirkt der frische Wurf der Darstellung, in welcher sich die heitere Sinnlichkeit von Laube's schlesischer Heimath ausspricht. Er ist ein entschiedener Feind der Phrase und vermeidet ängstlich Alles, was an die Schablone erinnern könnte. Dieser plastische Stil entspricht in vorzüglichem Grade dem Wesen einer so realistischen Natur wie Laube, welche immer von der Anschauung ausgehen muß, um zur Abstraction zu gelangen. Vergleicht man diese „Erinnerungen“ mit Gutzkow's liebenswürdigstem Buche „Aus der Knabenzeit“, so entdeckt man den scharfen Gegensatz, in welchem die Verfasser des „Grafen Essex“ und des „Uriel Akosta“ zu einander stehen. Gutzkow besitzt viel mehr nervöse Leidenschaft, ist ungleich schwungvoller und philosophischer als Laube, während jener von diesem an ruhiger Kraft und Klarheit übertroffen wird. Gutzkow will in der Ueberschwänglichkeit seines Wesens keine Grenzen des Talents anerkennen, Laube hat früh die Einsicht in die seiner Begabung gesteckten Schranken gewonnen; für jenen liegt die Gefahr darin, daß er den Boden unter den Füßen verliert, dieser erhebt den Blick nicht immer kühn genug zu den Höhepunkten im Reiche des Geistes; jener besitzt eine tiefere, dieser eine gesundere Natur.

Laube's „Erinnerungen“ beginnen mit einem interessanten Stimmungsbilde aus jener Zeit, welche unmittelbar den Befreiungskriegen vorausging. Die Erziehung des Knaben in seiner Vaterstadt Sprottau und in Glogau, die Universitätsjahre in Halle und Breslau werden anziehend und anschaulich geschildert. Früh griffen in die Geschicke des Jünglings, der bald die Theologie mit der Literatur vertauschte, die demagogischen Untersuchungen mit kalter Teufelsfaust ein. Eine neunmonatliche Haft in der Berliner Hausvogtei, sowie eine zweite Gefängnißstrafe im Amtshause zu Muskau gruben die Erinnerungen an Deutschland's trübste Tage mit glühenden Lettern in das Herz des jungen Schriftstellers ein. Die Schilderung der Verfolgungen, denen das junge Deutschland damals ausgesetzt war, gewährt das spannende und rührende Interesse eines Romans. Zu der äußeren Bedrängniß gesellte sich die Unzufriedenheit mit der Wahl des schriftstellerischen Berufs, der nur geringe Garantien für eine gesicherte Existenz zu bieten schien. Journalistisch trat Laube zuerst als Kritiker für Breslauer Zeitungen, später als Redacteur der „Zeitschrift für die elegante Welt“ in Leipzig auf. Diese Versuche athmeten einen flotten, keck zugreifenden Geist, der auch für das erste literarische Debüt im „Neuen Jahrhundert“ und im „Jungen Europa“ maßgebend blieb. Diese Romane verriethen ein starkes aber ungeläutertes Talent, das die modernen Ideen auf die Spitze stellt und in politischen und sinnlichen Extremen schwelgt. In dieser ersten Epoche Laube's ist noch Alles in wilder Gährung begriffen, und lange dauerte es, bis sich dieser Most zu edlem Wein klärte. Nach verschiedenen Richtungen erprobte er seine Kräfte, in Reisenovellen, die den Stil und die aphoristische Manier Heinel's fast sklavisch nachahmten, in einer vierbändigen Literaturgeschichte und einer frischen Portraitmalerei zeitgenössischer Charaktere.

Allein die jungdeutschen Autoren verarbeiteten das moderne Element nicht nur in unermüdlicher journalistischer Thätigkeit, sondern dasselbe diente ihnen auch als Grundlage für die größeren und bleibenden Schöpfungen des Dramas und des Romans. Mit Gutzkow zusammen gebührt Laube das unbestreitbare Verdienst, den modernen Ideen Eingang auf die deutsche Bühne verschafft zu haben, welche von der romantischen Schule theils ganz vernachlässigt, theils zu unerquicklichen Experimenten benutzt war. Wie wenige Arbeiten der zeitgenössischen Dramatiker zeichnen sich Laube's Stücke durch vollendete Bühnentechnik und einen sauberen realistischen Stil aus. Gern wählte er frische Stoffe, die seinem Naturell entsprachen und zugleich eine Ader im geistigen Leben unserer Zeit trafen. Namentlich waren ihm die heißblütigen Helden aus dem Geschlecht der Abenteurer willkommen, ein Monaldeschi, ein Essex, ein Montrose, ein Demetrius; oder er wählte volksthümliche Figuren, wie Friedrich den Großen und Friedrich von Schiller, Deutschlands größten König und größten Dichter, denen die lebhafteste Theilnahme des Publikums sicher war. Auch bei Dramen von geringerem Werthe, wie dem „Statthalter von Bengalen“ und den „Bösen Zungen“, bewährt sich jener moderne Instinkt, der frisch in das Leben der Gegenwart eingreift. Dieser dramatischen Thätigkeit steht die dramaturgische unmittelbar zur Seite, welche Laube als Bühnenchef der Wiener Hofburg, der Stadttheater in Leipzig und Wien ausgeübt hat, und die von ihm in seinen drei bekannten dramaturgischen Werken geschildert worden ist. Auf zwei Generationen von Schauspielern, dramatischen Schriftstellern und Kritikern hat Laube einen segensreichen Einfluß ausgeübt durch den Ernst seiner Bestrebungen und die künstlerische Zucht, die er ausübte. Bedenken wir außerdem, daß der Jubilar einer der vorzüglichsten Vertreter des historischen Romans in Deutschland ist, daß wir ihm auf diesem Gebiet ein umfassendes Gemälde der Zeiten des dreißigjährigen Krieges verdanken, welches sein großer Romancyclus „der deutsche Krieg“ entrollt, so wird man sein Erstaunen über diese vielseitige Thätigkeit nicht unterdrücken können und in Laube einen echten Ritter vom Geiste erblicken müssen. Fast mühelos trägt er die Bürde an Jahren, unter welcher die Meisten entkräftet zu Boden sinken, und das silberne memento mori an der Schläfe scheint für diesen jugendlichen Greis seine Bedeutung verloren zu haben. In ihren charaktervollen Zügen kann Laube's individuelle Natur ein Vorbild für jedes solide und doch die höchsten Ziele verfolgende Streben sein. Eine volle männliche Erscheinung hat Laube zur Entwicklung der vaterländischen Literatur und Kunst in wesentlicher Weise beigetragen und seine Nation zu stetem Danke verpflichtet. Noch ist seine Zeit nicht um — möge uns auch der Lebensabend des Jubilars manche willkommene Gabe bescheeren.

Eugen Zabel.

Hanlon Freres, welche bis jetzt eine Reihe von Vorstellungen in Warschau mit Erfolg gegeben hat, zu einem kurzen Gastspiel hier ein und wird voraussichtlich Mittwoch Abend zum ersten Male auftreten.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Arbeiter G. wegen Mißhandlung; der Arbeiter S. wegen Hausfriedensbruchs; die Arbeiter N. und W. wegen Diebstahls; der Arbeiter T. wegen Mißhandlung und der Arbeiter M. wegen Verhinderung der Arretirung; der Arbeiter W. wegen Straßenunfug; der Klempnergesell G. und Schlossergesell G. wegen Körperverletzung; der Arbeiter B. wegen Erregung ruhestörenden Lärms.

Gestohlen: dem Maurergesellen C. ein Stemmeisen; die vor einigen Tagen als gestohlen angezeigten Silbersachen sind nur verlegt gewesen und von dem Eigenthümer vorgefunden; dem Kaufmann W. ein Barometer; der Frau Schiffscapitän L. durch 3 Jungen große Quantitäten Obst aus ihrem Garten.

Am 16. d. wurde im Hafencanal die Leiche des Arbeiters Peter Hinz aus Saspe ohne Spuren äußerer Verletzung aufgefunden und nach dem Rettungshause geschafft; Hinz ist am 9. d. zuletzt gesehen worden. An demselben Tage wurde im Hafencanal auch die Leiche des Arbeiters Joseph Kostrach aus Rewa gefunden. Kostrach war dem Trunke ergeben und ist wahrscheinlich in trunkenem Zustande verunglückt.

Gefunden: eine goldene Brustnadel am 16. d. auf dem Pfarrhofe; ein Portemonnaie mit etwas Geld am Bahnhofe; ein dunkelgrüner, baumwollener Regenschirm am Langgasser Thor. Der Eigenthümer kann den qu. Schirm im Criminal-Bureau, Langgasser Thor, in Empfang nehmen.

Im Seitengebäude Poggenpfuhl 35 geriethen am 16. d., Mittags, die Ständer und Riegel einer Fachwerkswand in Folge mangelhafter Anlage einer Kochmaschine in Brand, so daß die Feuerwehr einschreiten mußte. An demselben Tage gerieth in der Küche des Hauses Vorst. Graben 28 Holz auf bisher unermittelte Weise in Brand, wodurch ein Theil der Decke zerstört wurde. Die Feuerwehr war auch hier zur Stelle.

Strafanträge sind gestellt Seitens der Wittwe G. gegen den Fleischermeister K., weil er durch unvorsichtiges Fahren das Schaufenster ihres Ladens zerbrochen; Seitens des Schankwirths B. gegen die Maurergesellen K. und B, weil diese, als er am 16. Abends 11 Uhr seine Wirthschaft schließen wollte und seine Gäste zum Verlassen des Locals aufforderte, ihn durch Würgen und Schläge mit Fäusten und Siedeln erheblich gemißhandelt haben.

Bei dem starken Sturme am 16 d. M., welcher plötzlich von O.-S.-O. nach W.-S.-W. umsprang, geriethen 5 Weichselmünder Fischerboote auf offener See etwa 5 Seemeilen vom Lande entfernt in große Gefahr. Glücklicherweise wurde das von der Lootenwarte in Neufahrwasser bemerkt. Der Herr Lootsencommandeur schickte sofort einen Oberlootsen und 4 Seelootsen mit dem Dampfer „Drache" zu Hilfe, und gelang es, die Fahrzeuge mit ihrer Besatzung glücklich in den Hafen zu bringen.

Typhuskranken-Rapport.
Am 18. September 1876.

	Männer.	Frauen.	Personen.
Bestand des vorigen Rapports	14	18	Summa 32
neu dazugekommen	7	2	" 9
als geheilt entlassen . . .	1	2	" 3
gestorben	3	3	" 6
Jetziger Bestand	17	15	Summa 32

Elbing, 16. Sept. Dem Briefträger B. wurden gestern Vormittag von der hiesigen Postanstalt mehrere Briefe mit ca. 3000 M. Inhalt zur Besorgung übergeben. Erst Nachmittags machte einer der Empfänger, welchem Absender die Geldsendung zuvor gemeldet hatte, auf der Post Anfrage nach dem Verbleib seines Geldes. Hier nun stellte es sich heraus, daß der untreue Beamte mit dem kostbaren Inhalte der Briefe das Weite gesucht habe. Der Telegraph hat aber auch diesmal wieder seine Schuldigkeit gethan, denn wie heute von Braunsberg gemeldet wird, ist B. dort bereits ergriffen worden. (E. P.)

* Der Ober-Tribunals-Rath Schreiter ist gestorben. Stadtgerichtsrath Posselt in Königsberg und der Kreisgerichtsrath Brüggemann in Flatow sind als Stadtgerichtsräthe an das Stadtgericht in Berlin und der Kreisrichter Mantell in Schwetz an das Kreisgericht in Bielefeld mit der Funktion als Gerichts-Commissar in Wiedenbrück versetzt.

Vermischtes.

— In Berlin besteht unter den Verlagshandlungen auch eine, die besonders Schauer-Romane edirt und sich Abonnenten durch Oeldruckbilder-Prämien und Vertheilung von Loosen heranzieht. Ein Breslauer Abonnent auf „Der Mann mit den drei Haaren" hatte das Glück, daß auf eine seiner 4 Nummern ein Gewinn fiel, und zwar auf Nr. 228. Abonnent schreibt nun mit großer Freude an den Verleger, um sich in den Besitz seines Gewinnes zu setzen. Hierauf erhält er folgende Antwort: „Auf Ihr Werthes vom 24. August erwidere Ihnen höflichst, daß es seine Richtigkeit hat, wenn Sie behaupten, Ihr Loos habe gewonnen. Sie haben aber nicht allein gewonnen, sondern 1368 Abonnenten spielten an demselben Loose Nr. 228, zu welchem auch Sie einen Antheilschein besitzen, und ist somithin auch selbstredend der Gewinn in gleiche Theile zu geben. Diese Theilung hat nicht ganz 3 Pf. pro Gewinner ergeben, welchen Betrag ich Ihnen anbei in Form eines Kreuzbandes übersende. Achtungsvoll x."

* Der Historienmaler Rudolf Henneberg, der Maler der „Jagd nach dem Glück", ist in Braunschweig seinen langen Leiden erlegen.

[Zur Kritik der Bayreuther Festspiele.] Der musikalische Referent der „Voss. Ztg." bemerkte jüngst in seiner Besprechung der Bayreuther Festspiele u. A.: „Ein gebildeter Mann, der den Don Juan nicht kennte, würde sofort beim erstmaligen Anhören Musik und Scene verstehen." Statt einer langen Widerlegung dieser Anschauung reproducirt die „Volks-Ztg" die Bemerkung, zu der die erstmalige Aufführung des Don Juan in Berlin dem damaligen Vorgänger des betreffenden Herrn Referenten Anlaß gab. Dieser schrieb damals: „Das Werk ist durch Grille, Laune, aber nicht durch das Herz eingegeben. Es ist kaum erklärlich, wie Jemand glauben kann, das Publikum drei Stunden lang durch alle Greuel und Laster führen zu können! Uebrigens haben wir noch nicht gehört, daß Herr Mozart ein Compositeur von Ruf sei." — Glaubt man nicht einen Bayreuther Recensenten von der bekannten Sorte zu hören?

Erfurt. In der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins erhielt die evangelische Gemeinde in Innsbruck die Hauptgabe von 16 000 M. fast einstimmig bewilligt.

— In Wilhelmshaven wurde im Briefkasten ein Brief mit folgender Adresse aufgefunden: „An den Herrn Unterlieutenant N. N., Trompederschiff 11, Wilhelmshaven." Der Brief gelangte natürlich auch an die richtige Adresse, indem er der Briefordonnanz des „Torpedoschiffes Elbe" zur Aushändigung an den Adressaten übergeben wurde.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

16. September.

Geburten: Schneidermstr. Carl Gustav Preiskorn S. — Arb. Friedr. Lindnau, T. — Rentier Julius Bernhard Rzeppa, S. — Schneider Franz Wischnewski, T. — Lehrer Carl Eduard Herrmann Zeugträger, S. — Büchsenmacher Alexander Ludwig Dekepper, T. — Arb. August Last, S. — Steuermann Franz Robert Julius Volkmann, 2 S. — Arb. Albert Piskowski, T. — Tabaksfabrikant Friedr. Wilhelm Herrmann, T. — Hauszimmergesell Johann Peike, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Lehrer Bernhard Nitschmann mit Marie Auguste v. Lukaszewitz in Ohra. — Webermstr. August Wilhelm Friedrich in Emaus mit Anna Cath. Reichheim. — Schuhmacher Gustav Herrmann Komritz mit Marie Johanna Wilhelmine Stoll. — Fleischermeister Carl Adalbert Eder mit Marie Therese Johanna Steppuhn. — Maschinenbauer Johannes Wilh. Dorowski mit Henriette Friederike Stumm. — Fabrikarb. August Josef Schubert mit Malwine Helene Böhnke. — Kaufmann Julius Paul Vincent Rupf mit Clara Johanna Elisabeth Rätze.

Heirathen. Feilenhauer Heinrich Christian Friedr. Krüger mit Marie Louise Auguste Schröder. - Kupferschmied Julius Peter Herrmann Bernardin mit Anna Marie Meszyk.

Todesfälle: Klempner Martin Frost, 67 J. — S. d. Arb. August Wenk, 2¾ J. — T. d. Arb. Friedr. Lindenau, todt geb. — Amalie Grunwald, geb. Hoppe, 51 J. — T. d. Malers Joseph Gabert, 14 T. — Emilie Wirth, geb. Rabbow, 60 J. — Henriette Markowski, geb. Nitsch, 45 J. — S. d. Besitzers Andreas Hennig, 9 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Sept.-Octbr. 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 126℔ 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 72, pr. October 71½, pr. Mai pr. 200℔ 71½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 39, pr. October-Novbr. 38½, pr. Novbr.-Dezbr. 38½, pr. April-Mai 39¾. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 21,75 Br., 21,40 Gd., pr. Sept. 21,25 Gd., pr. October-Dezember 21,00 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 16. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,45, pr. October 20,60, pr. November 20,80, pr. Dezember 21,00. Fest, aber ruhig.

Frankfurt a. M., 16. September. Effecten-Societät. Creditactien 123¼, Franzosen 235¼, Lombarden 63⅞, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 102. Still.

Amsterdam, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 180. — Rüböl pr. Mai 44. — Raps pr. Herbst 417 Fl. — Wetter: Schön.

Wien, 16. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,75, Silberrente 69.75, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 860,00, Nordbahn 1802,50, Creditactien 148,60, Franzosen 282,00, Galizier 206,00, Kaschau-Oderberger 93,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 132,25, do. Lit. B. —, London 122,00, Hamburg 59,00, Paris 48,10, Frankfurt 59,00, Amsterdam 100,75, Creditloose 162,75, 1860r Loose 112,20, Lomb. Eisenbahn 76,00, 1864r Loose 131,50, Unionbank 57,75, Anglo-Austria 75,50, Napoleons 9,70½, Dukaten 5,83, Silbercoupons 101,60, Elisabethbahn 158,00, Ungarische Prämienloose 71,50, Deutsche Reichsbanknoten 59,75, Türkische Loose 16,25.

London, 16. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 95½. 5pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 6½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 89½. 5pCt. Russen de 1872 91½. Silber 51⅜. Türkische Anleihe de 1865 12¾. 5pCt. Türken de 1869 13. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107¾. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 85¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 82¾. Spanier 14¼. 6pCt. Peruaner 17. — In die Bank flossen heute 3000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

Liverpool, 16. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 3/16, middling amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5⅞, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6¼. — Schwach. Amerikaner auf Zeit ⅛ d billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte October-November- und November-Dezember-Verschiffung 5⅛, Dezember-Januar-Verschiffung 5 31/32; alte Ernte September-October-Lieferung 5 27/32, October-November-Lieferung 5⅞ d.

Paris, 16. Sept. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 70,90. Anleihe de 1872 106,32½. Italienische 5pCt. Rente 73,35. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 587,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 13,17½. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 41,00. Credit mobilier 213. Spanier extér. 14¼, do. inter. 12¼. Suezcanal-Actien 708. Banque ottomane 403, Société générale 545, Crédit foncier 751. Egypter 222. — Wechsel auf London 25,25. — Anfangs matt, Schluß etwas besser. Medioliquidation für Speculationspapiere gut vorübergegangen. Reports sehr gering: Italiener glatt bis 0,07, Franzosen glatt, Lombarden 0,30.

Paris, 16. Septbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. September 27,25, pr. October 27,50, pr. November-Dezember 28,25, pr. November-Februar 28,75. Mehl fest, pr. September 59,75, pr. October 60,50, pr. November-Dezember 61,50, pr. November-Februar 62,00. Rüböl fest, pr. September 87,75, pr. October 88,25, pr. November-Dezember 89,50, pr. Januar-April 90,50. Spiritus behpt., pr. September 54,25, pr. Januar-April 54,50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 16. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51¼ bez. und Br., pr. September 51 bez. und Br., pr. October 51 bez. und Br., pr. October-Dezember 51 bez., 51¼ Br., pr. September-Dezember —. Weichend.

Newyork, 16. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 83½ C., Goldagio 10⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 112⅞, do. 5pCt. fundirte 115¼, 5/20 Bonds pr. 1887 117¾. Eriebahn 10¼, Central-Pacific 110¼, Newyork Centralbahn 102 excl. Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste —. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl — D. — C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 23 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 17⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. September.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	160—218 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt . . .	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth . . .	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 204 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 202 M. bez., pr. October-November 202 M. Br., pr. April-Mai 203 M. bez.
Roggen loco theurer, pr. Tonne von 2000℔ 159—161 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 158 M.
Auf Lieferung pr. September-October 153 M. Br., 152 M. Gd., pr. April-Mai 154 M. bez.
Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 111—122℔ 152—167 M. bez.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 152 M., Mittel- 150 M.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Handel.
Regulirungspreis 315 M.
Raps loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Handel.
Regulirungspreis 315 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 Gd., 20,48 gem., do. 3 Monat 20,405 Br., 4½pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,45 Gd. 3½pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,85 Gd. 3½pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,80 Gd., 4pCt. do. do. 94,75 Gd., 4½pCt. do. do. 102,35 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Septbr. 1876

Getreide-Börse. Wetter: schöne milde theilweise bezogene Luft. Wind: SW.

Weizen loco ist heute reichlich zugeführt gewesen, doch blieb die Stimmung im Allgemeinen eine gedrückte, außer für feinste Qualität, welche volle Sonnabendspreise gebracht hat. Mittelgattungen wurden theilweise zu nicht ganz behaupteten Preisen, besonders gegen Schluß des Marktes, erlassen. 570 Tonnen, darunter 110 Tonnen alt, sind heute verkauft, und ist bezahlt für neu Sommer- 131, 132℔ 200 M., 136/7℔ 201½ M., blauspitzig 129℔ 195 M., bezogen 131/2, 132/3℔ 200, 201½ M., bunt 128℔ 201 M., hellfarbig 128, 132℔ 205 M., hellbunt 130℔ 206 M., 131, 132℔ 207, 208 M., hochbunt glasig 132, 134℔ 208, 210, 211, 212 M., extra fein 137℔ 218 M., weiß 130℔ 213 M. pr. Tonne, alt hellfarbig mit Auswuchs 121/2℔ 190 M., hellbunt 130℔ 207 M. pr. Tonne. Termine matt, September-October 202 M. bez., October-November 203 M. Br., April-Mai 203 M. bez. Regulirungspreis 204 M.

Roggen loco theurer bezahlt, 125℔ brachte 165, 166 M. pr. Tonne. Umsatz 60 Tonnen. Termine fest. September-October 153 M. Br., 152 M. Gd., October-November 152 M. bez., April-Mai 154 M. bezahlt. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loco große 111℔ 152 M., feine 114, 115/6℔ 161, 164 M., 117—122℔ 167 M. pr. Tonne, kleine 106/8℔ 139 M. pr. Tonne bez. — Erbsen loco Mittel- 150 M., Koch- 152, 154 M., graue 140 M. pr. Tonne bez. Termine Futter-, April-Mai 140 M. Br. — Rübsen und Raps loco nicht gehandelt, Termine ohne Angebot. Stimmung fest. Regulirungspreis 315 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Sept. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus erfreute sich auch in dieser Woche eines regen Begehrs, besonders in effectiver Waare, Preise haben sich dafür sowie für Termine behauptet. Loco 53¼—54 M., September 52½ bis 53 M., October 51¼ M., November 50¼ M., Frühjahr 51¼ bis 51¾ M., October bis März 50, 50¼ M. pro 10 000 pCt. ohne Faß bezahlt.

Stettin, 16. Septbr. Weizen pr. September-October 202,00 M., pr. October-November 202,00 M., pr. April-Mai 209,50 M. — Roggen pr. September-October 146,50 M., pr. October-November 146,50 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 70,00 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 51,70 M., pr. September-October 50,60 M., pr. October-November 49,60 M., pr. April-Mai 51,50 M. — Rübsen pr. Herbst 325,00 M. — Petroleum pr. September-October 20,25 M., pr. October-November 20,50 M.

Butter.

Berlin, 18. Septbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die bisherige lebhafte Tendenz hat seit einigen Tagen eine Abschwächung erfahren. Begründet ist dieselbe durch die aus Dänemark kommenden flaueren Berichte resp. durch Zurückhaltung der Ordres, wodurch die geringeren Sorten größtentheils wieder hier zu Lager gehen. — In feinen und feinsten Marken bewegt sich der Handel hier auch nur in engeren Grenzen, trotzdem die Zufuhren aus Mecklenburg und Holstein immer noch klein bleiben und Vieles nach Hamburg und Bremen geht, wo höhere Preise als hier angelegt werden. — Unsere Detaillisten bewilligen nur ungern die höheren Preise und machen deshalb nur äußerst beschränkte Einkäufe. Am regsten ist das Geschäft noch in guter Mittelbutter, welche besonders aus Preußen und Schlesien in schöner, fester Waare jetzt herankommt. — Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 130—140 M., Mittel 118—125 M., Holsteiner und Vorpommersche 118 bis 138 M., Thüringer 108 110 M., f. feine 120—130 M., Bayerische 86—95—110 M., Schweizer 115—120 M., Pommersche 105—110 M., Pächter- 120 M., Litthauer 110—115 M., Hofbutter 115-120 M., Elbinger 110 M., feine 118—120 M., Schlesische 85—100—108 M., Trachenberg 110 M., Glogau 105 M., Steinau 105 bis 110 M., Neisse 100—105 M., Westpreußische 95 bis 100 M., Ostfriesische 130—133 M., Tyroler 85 M., Mährische 80—85 M., Galizische 78-88 M. franco hier.

Kartoffelstärke.

Berlin, 16. Sept. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible 13,50 bis 14 M. Prima Mehl 14,50 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13,25—14 M., Alles pr. 50 Kilogr. (Schl. Ztg.)

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 16. September. [Emil Salomon.] Obgleich die Stimmung für hypothekarische Anlagen sehr günstig und Capitalien flüssig, bewegten sich die Umsätze dennoch in sehr engen Grenzen. Von ersten Hypotheken in allerfeinster Stadtgegend und guter Mittelgegend in mäßigen Summen fehlt es an Offerten und sind selbst a 4½—4¾ Posten bis 20 000 Thlr. nicht zu haben, während größere Posten von 40 000 Thlr. und darüber noch unbegeben. In entfernteren Gegenden ist mehr Material angeboten und a 5—5½ pCt. zu haben, die verlangten Summen übersteigen jedoch bedeutend die Pupillarität und finden daher Seitens des Privat-Capitals schwer Nehmer. Dieselben Verhältnisse stellen sich bei zweiten und fernern Eintragungen heraus, unzweifelhaft sichere Posten innerhalb der Feuerkasse sind knapp nur a 5½ bis 6 pCt. unterzubringen, während alle anderen Offerten theils höhern Zufluß bedingen, theils schwer zu placiren sind. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle innerhalb Pupillarität a 4½ pCt. Zinsen gefragt, Eintragungen unmittelbar hinter Landschaft a 6 pCt. zu lassen. Ein sehr lebhaftes Geschäft fand zu erhöhten Coursen in Kreis-Obligationen statt. 5 pCt. wurden in Posten a 102—102¼ bez., 4½ pCt. 99¾—100 bez. und Geld.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. Sept. Wind: WSW.
Gesegelt: Foam (SD.), Mc. Donie, Antwerpen, Getreide.

17. Septbr. Wind: WSW.
Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Holz und Güter. — Concurrent (SD.), Ahlström, Bremen, Getreide.
Angekommen: Fairfax (SD.), Smith, Swinemünde, leer. — Sedan (SD.), Moritz, Kiel, leer. — Blitz (SD.), Parow. Memel, Güter (bestimmt nach Stettin). — Helge (SD.), Mathiesen, Antwerpen, Güter.

18. Sept. Wind: W.
Angekommen: Miranda, Andersen, Philadelphia, Petroleum. — Janet, Jones, Portmadoc, Schiefer. — St. Helena, Badenoch, Wemyß; Sweadrup. Dobru, Newcastle; Amicitia, Heyn, Suttonbridge; Carl Constantin, Behrens, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. Samuel Welsh, Pearson, Richmond, Petroleum.
Ankommend: 15 Schiffe.

Thorn, 16. Sept. Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Skypinski, Dauben u. Jck; May, Dauben u. Jck; Thie, Töplitz u. Co.; Butzner, Töplitz u. Co.; Zeitz. Töplitz u. Co.; Städter, Töplitz u. Co; Kujas, Töplitz u. Co.; Sommer, Töplitz u. Co.; Kwiatkowski, Dauben u. Jck; sämmtlich Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Wedel, Dauben u. Jck, Steine. — Köhler, Dauben u. Jck, Schwefel. — Geschke, Dauben u. Jck, Steine. — Wohlfeil, Dauben u. Jck, Schwefel. — F. Köhler. Dauben u. Jck, Glaubersalz, Salzsäure, Harz. — Drapiewski, Dauben u. Jck, Steine. — Köhne, Großmann u. Neisser, Töplitz u. Co., Reis, ven. Roth, Nägel, Natron, Salamoniac, Kupfervitriol. — Voigt, Dauben u. Jck; Hensel. Dauben u. Jck; Meyer, Dauben u. Jck; Woitire, Dauben u. Jck; sämmtlich Schwefel. — Hepner, Dauben u. Jck, Roheisen. — Czazinski, Dauben u. Jck, Pflastersteine. — Wessolowski, Wendt, Goldschmidt S, Heringe, Petroleum. — Habermann, Großmann u. Neisser, Cement. — Rottschalk, Baranowski, Dauben u. Jck, Schilka u. Co., Steinkohlen, Thran, Cassia Lignea, Zinn, Blauholz.

Von Danzig nach Nowogeorgewsk: Zander, Schilka u. Co., Roheisen.

Von Danzig nach Utrate: Köhler, Schilka u. Co., Roheisen. — Kleiß, Schilka u. Co.; Löpke, Schilka u. Co.; Pritzkow, Schilka u. Co.; sämmtlich Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Ulm, Mix; Bartel, Barg; Ruschke, Commandit-Gesellschaft; sämmtlich Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Wulsch, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Kaminski, Lindenberg, Siedsalz. Pietrowski, Töplitz u. Co., Landau, Natron, Harz, Schlemmkreide. — Wißniewski, Lindenberg, Siedsalz.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Zeitz, Böhm u. Co., Wendt; Golisch, Böhm u. Co; beide Heringe. — Kubley, Wendt, Schilka u. Co., Großmann u. Neisser, Prager, Pfannenschmidt und Krüger, Heringe, Reis, Firniß, grobe Eisenwaaren, Stahlschaaren, Streichbretter. — Banse, Großmann u. Neisser, Stobbe, Rothenberg, Töplitz u. Co., Petschow u. Co., Borax, Cocosnußöl, Chamottthon, Reis, leere Fässer, Rüböl. — Liedt, Großmann u. Neisser, Haurwitz u. Co., Cement. — Voigt, Töplitz u. Co., Chaskel, Dühren. Eisenblech, Weißblech, Pläne, Budenstangen, leere Kisten, Rüböl. — Habermann, Chemische Fabrik. Haurwitz u. Co., Salzsäure, Cement.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Gliese, Haußmann u. Krüger, Haurwitz u. Co., Steinkohlen, Dachpappe. Steinkohlentheer. — Sielisch, Kloß, Goldschmidt S., Haußmann u. Krüger. Dauben u. Jck, Boll u. Co., Wentzel u. Mühle, Keiler, Käseberg, Prager, Loche u. Hoffmann, Haurwitz, Petter, Chlorkalk, Stärke, Ultramarin, calc. Soda, cryst. Soda, Wagenfett, Nachtlichte, Cement, Tabak, Branntwein, Salmiak, Pflugschaare, Streichbretter, Seegras, Pappe, Nägel, Dochte, Asphalt, Schmack, Papier, leere Kisten, Honig, Syrup, Zimmt, Cassia, Kartoffelmehl, Reis, Mandeln, Pottasche, Droguen, Ingber.

Von Magdeburg nach Warschau und Thorn: Güldenstein, Dommerich u. Co., Dauben u. Jck, Schilka u. Co., Brandt, Grünwald jun, Bräutigam, Pieschel u. Co., Hauswald, Oehme u. Wilke, Rabe u. Voß, Liepelt, Ziegler, Uhlmann u. Co., Reichardt u. Tübner, Cichorienwurzeln, Stuhlrohr, Cichorien, Farin, Putzsteine, Lichte, Asphalt, Farberde, Tabak, Zucker.

Von Danzig nach Thorn: Fermum, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen. — Krüger, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen.

Stromab:

Rapsch, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 765 Ctr. Roggen.

Meteorologische Depesche vom 17. September.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia . . .	—	—	—	—	—	
7	Yarmouth . .	—	—	—	—	—	
7	St. Mathieu .	757,6	WSW	leicht	bed.	14,0	1)
8	Paris	759,3	SWS	schwach	wolkig	13,6	
8	Helder	753,3	O	stille	bed.	12,8	
7	Copenhagen .	750,3	WNW	mäßig	heiter	12,2	
8	Christiansund.	750,4	NO	stark	Regen	10,0	2)
8	Haparanda . .	—	—	—	—	—	
7	Stockholm . .	—	—	—	—	—	
8	Petersburg . .	754,1	OSO	leicht	bed.	14,0	
8	Moskau . . .	764,6	S	stille	heiter	11,0	
7	Wien	760,9	NO	leicht	klar	10,2	
7	Memel	751,5	SSW	stürm.	Regen	13,5	3)
8	Neufahrwasser	755,1	SW	mäßig	bed.	12,8	4)
8	Swinemünde .	754,5	W	mäßig	bed.	11,8	5)
8	Hamburg . . .	755,0	WSW	stille	wolkig	9,8	
7	Sylt	752,5	W	leicht	h. bed.	12,8	
7	Crefeld	—	SW	frisch	bed.	14,1	6)
7	Cassel	756,7	SW	frisch	bed.	12,4	7)
7	Carlsruhe . .	759,0	SW	frisch	Regen	13,6	
7	Berlin	756,5	S	leicht	heiter	10,9	8)
7	Leipzig	757,8	S	leicht	bed.	9,4	9)
8	Breslau . . .	760,2	SSW	mäßig	Dunst	10,5	

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) Heftige Böen mit Regen. 4) Nachts Regen. 5) Seegang mäßig. 6) Nachmittags und Nachts Regen. 7) Dunstig. 8) Gestern Regen. 9) Früh Regen.

Das barometrische Minimum, welches gestern in der Provinz Preußen lag, ist nordwärts gegangen und liegt heute in Mittel-Schweden. Der Luftdruck hat in ganz Nord-Europa stark abgenommen, wogegen er in Mittel- und Süd-Europa gestiegen ist. In Mittel-Europa herrscht eine allgemeine westliche und südwestliche Luftströmung, die an der Ostsee und in Südwest-Deutschland vielfach frisch bis stark, in Memel stürmisch auftritt. In Finnland und Nord-Skandinavien wehen meist frische bis starke östliche Winde. Das Wetter ist mit Ausnahme einiger dänischer Orte und des Südostens wolkig oder trübe und vielfach regnerisch.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	12	334,59	+12,1	SW., frisch, hell, bewölkt.
18	8	335,18	+11,3	SW., mäßig, hell, bewölkt.
	12	335,49	+13,4	W., frisch. hell, bewölkt.

Kirchliche Anzeige.

Die Wahlhandlung zur Besetzung der vacanten zweiten Predigerstelle an unserer Kirche findet **Dienstag, den 19. September,** Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Sacristei der Kirche, statt. Alle stimmberechtigten, innerhalb des Kirchensprengels wohnenden Gemeindeglieder laden wir, zur vorschriftsmäßigen Abgabe ihrer Stimme für 2 der Bewerber, hiermit ein.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Trinitatis und St. Annen.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Mewe, den 16. September 1876.
Correns und Frau.

Gestern Abend 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Schroth**, von einem kräftigen Mädchen entbunden.
Danzig, den 18. Septbr. 1876.
Paul Nitzmann.

Heute wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Weißhof, den 17. Septbr. 1876.
Fritz Braunschweig.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Lützow** auf Burgsdorf zeige hiermit statt jeder besonderen Meldung an.
Zoppot, den 17. Septbr. 1876.
Laura Tasse,
geb. **Steinhaus.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Tasse** zeige statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Burgsdorf den 17. Septbr. 1876.
A. Lützow.

Den am 16. cr. erfolgten, durch einen Unfall herbeigeführten Tod unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers **Max Mireau**, Kellermeister in der Actien-Brauerei zu Flensburg, zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 18. Septbr. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Den heute Abend 9 Uhr am Lungenschlage erfolgte Tod des Predigers Herrn
Abraham Gustav de Veer,
Ritter ꝛc.,
im vollendeten 61. Lebensjahre, zeigen wir allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Danzig, den 16. Septbr. 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. M., Morgens 8 Uhr, von der Mennonitenkirche aus statt.

Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied sanft an den Folgen der Diphtheritis unser geliebter
Max
im Alter von vier Jahren und zwei Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Apotheker **C. Heinersdorff** und Frau.
Culm, den 16. Septbr. 1876.

Auction in der Mottlauergasse No. 3.

Freitag, den 22. Septbr. 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Mottlauergasse No. 3 bei dem Fuhrwerksbesitzer Herrn Jos. Stabinski wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen:
9 Pferde, 5 Bahnhofsdroschken (zwei- und einspännig), 2 russische, 1 Jagd-, 2 Mull- und 1 Unterschlitten, 4 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 einspänn. Geschirr, Zäume, Leinen, 1 Häckselmaschine, 6 gute Pelzdecken, 3 Paar Schlittengeläute mit Roßschweifen, 3 Schlittenglocken, Eisenzeug und Stallutensilien.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Janzen, Auctionator,
Breitgasse 4.

Deutschen Schweizerkäse, eigen Fabrikat, in Broden von 70—100 Pfd. offerirt billigst
Fr. Keßler,
Fleischergasse 72 u. Scheibenrittergasse 13.

Besonders vortheilhafter Rittergutskauf

wegen Todesfall und Erbregulirung.
Das Rittergut liegt in der fruchtbarsten und wärmsten Gegend, war seit 80 Jahren in einer Hand, hat **1480 Morgen** Areal, davon 1306 Morgen des besten Weizenbodens, 88 Morgen Wald, 86 Morgen schöne Wiesen und Gärten, Aussaaten 276 Scheffel (altes Maß) Weizen, 109 Scheffel Roggen ꝛc., **Grundsteuer 996 Mark** Grundsteuer-Reinertrag ca. 10,000 Mark, soll mit prachtvollen Baulichkeiten, schönem Inventar und sehr gutem Hypothekenverhältniß für circa **140,000 Thaler**, bei 40- bis **25,000 Thaler Anzahlung** schleunigst verkauft werden durch
Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse No 33.

Vorräthig bei Theodor Bertling, Gerbergasse 2: Bülau, Deutsche Geschichte in Bildern mit erklärendem Text. 3 Bde. qu. Fol., fein geb. (15 Thlr.) 6 Thlr.; Hocker, das Buch von Kaiser Wilhelm und seinem Reichskanzler Mit Stahlstichen (3⅓ Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.; Jäger. Geschichte der Römer (2⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte, 12. Aufl., 2 Bde. hlbfrzbd. 3 Thlr. 15 Sgr.; Duller, Geschichte des deutschen Volkes, 2 Bde. mit Illustr. (3⅓ Thlr.) 1 Thlr.; Heuglins Reise nach Abessinien (5⅓ Thlr.) 2⅓ Thlr.; Das Buch der Erfindungen, 6 Bde. hlbfrzbd. (15 Thlr.) 12 Thlr.; Förster u. Maucher, der kaufmännische Correspondent, deutsch-englisch-französisch, geb. (3½ Thlr.) 2½ Thlr.; Boz (Dickens) Romane, 25 Bde., geb. (25 Thlr.) 11 Thlr. 10 Sgr.; Die Lieder der Edda von den Nibelungen, deutsch von Ettmüller (1 Thlr.) 12½ Sgr.; Calderons Schauspiele übersetzt v. Gries, 8 Bde. (6 Thlr.) 3 Thlr.; Wielands sämmtl. Werke, 36 Bde, Callitobd. 6½ Thlr.; Jean Pauls Werke, 60 Bde hlbfrzbd. 8 Thlr.; Herders sämmtl. Werke 60 Bde., hlbcallicobd. 5⅔ Thlr.; Scherr, Dichterkönige (3 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Uhland's Gedichte 22½ Sgr.; L. Börne's Werke, 8 Bde. (8 Thlr.) 3½ Thlr.; Zschokke's sämmtl. Novellen, 12 Thle., eleg. geb. 5 Thlr. 20 Sgr.; Shakspeares dramat. Werke, übers. v. Schlegel u. T., 12 Bde., 3 Thlr. 15 Sgr.; Dante's göttliche Komödie 1 Thlr.; Ariost, rasender Roland, 5 Bde. 1 Thlr. 10 Sgr.; Corvauites, Don Quixote 5 Bde, (2 Thlr.) 25 Sgr.; Gartenlaube 1860—70 à 1 Thlr., geb. à 1 Thlr. 10 Sgr.; Hausfreund 1874—75 à 1 Thlr.; Bunte Welt 1873 und 1875, statt 2⅔ Thlr. für 1 Thlr.



Nähmaschinen-Ausverkauf.

Da wir unser Nähmaschinen-Geschäft ganz eingehen lassen und um mühsame Verpackung und Rückfracht zu ersparen, wollen wir alle Schuhmacher-, Schneider-, Familien- und Handnähmaschinen in allen neuesten Systemen unter dem Kostenpreise recht schleunigst ausverkaufen und bewilligen sichern Käufern Theilzahlungen.
Es wird selten solch billiger Nähmaschinenkauf geboten werden.

C. Hess & Sohn,
Breitgasse No. 93.

Auction zu Ludolfine bei Oliva.

Donnerstag, den 28. September 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem **Gute zu Ludolfine bei Oliva** im Auftrage wegen Verpachtung der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
5 gute Milchkühe, 2 Leonberger Hunde (Hund und Hündin) mit Buden und Ketten, 1 russischen Schlitten, 1 Korbwagen, 2 starke Arbeitswagen, 2 Schlitten, 1 Wiesenpflug, 1 Exstirpator, 4 eiserne Eggen, 1 Eisaxt, 1 Paar Ernteleitern, 1 Paar Dungbretter, 6 Stück Karren, 1 Holzschneidemaschine, 1 Stallspind, 1 Sattel mit Reitzeug, 2 Paar Geschirre, 2 Paar Halskoppeln mit Ketten, mehrere Kuhketten, 1 Walze, 1 Futterkasten, 1 Hockbrett, 1 Stoßeisen, 1 Dungtrage, 2 Eimer mit Messingbeschlägen, blecherne Milchflaschen und verschiedene Stall- und Wirthschaftsgeräthe.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort. (553
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Auction zu Letzkau

Danziger Werder.

Montag, den 25. September 1876, Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Hofbesitzers **A. Sukau** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
12 gute starke Arbeitspferde, 2 eleg. braune Kutschpferde, 1 eleg. Schimmel-Wallach, 1 zweijähr. schwarzen Jährling, 2 Fohlen, 3 Bullen, 1 dreijähr. Ostfriesischen Bullen, 8 schwere fette Ochsen, 8 gute Milchkühe, 1 Sau mit Ferkeln, 1 zweijähr. Tigerhund, 3 Jagdwagen, davon einer zwölfsitzig, 1 Verdeckwagen, 1 Stuhlwagen, 2 Familienschlitten, 1 Jagdschlitten, 2 gr. Arbeitswagen, 1 gr. Frachtschlitten, 3 Schleifen, 1 gut erhaltenes Roßwerk nebst Göpelwerk, 1 Häckselmaschine, 2 Paar Schlüsselgeschirre, mehrere Gespanne hanfene Sielen, 1 Paar Ringsielen, 1 Sattel, 1 Patentpflug, 6 eiserne Pflüge, 2 dreischaarige Pflüge, 1 zweischaarigen Pflug, 5 eiserne Schwungpflüge, 1 Erdwalze, 1 Kartoffelpflug, mehrere Haufen Heu, mehrere Haufen gutes Brennholz, 1 Hobelbank mit Stellmacher-Geräthschaft, 1 Schleifstein, 3 Decimalwaagen, 2 große Schiffsanker, 1 Windehebe, 6 Bracken und sämmtliche Stallutensilien.
Ferner an Mobiliar: 1 Dutzend Polsterstühle, mehrere Tische, Gartenbänke, Schildereien, 2 Satz herrschaftliche Betten, 1 Satz Gesindebetten und mehrere Haus- und Küchengeräthe.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Ein gewandter Eisenhändler mit besten Zeugnissen sucht von sofort Engagement.
Gef. Offerten werden unter No. 578 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Beste Kaminkohlen,
franco Haus geliefert, offerirt
Robert Kloss,
Comt.: Brodbänkengasse No. 24.

Mittwoch den 20. Septbr. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich Mottlauergasse 1 (Schmids Hotel) wegen Verkauf des Grundstücks und Abzug: 1 mah. Sopha und 2 Fauteuils mit Plüschbezug, 1 mah. Sopha u. 2 Fauteuils mit Ripsbezug, 2 mahag. Sopha mit Plüschbezug, mah. Sophas mit Guttapercha, mah. u. birkene Sophatische, mah. u. birk. Komoden, Waschtische, Kleiderschränke, Restaurationstische, Pfeiler- und Sophaspiegel, 1 Stutzuhr, 1 Tableau Uhr, Bettgestelle mit u. ohne Sprf.-Matratze, Pfeilerschränke, mah. u. birk. Rohrstühle, 2 Satz Betten, Tisch- u. Bettdecken; ferner 3 kupf. u. 1 mess. Waageschale mit Balken, 20 eiserne u. eine Parthie mess. Zollgewichte, Hängelampen, eich. Fleischklötze, Schilder u. Tafeln, div. Beile, Hack- u. Fleischmesser, Bütten, Balgen, Gläser, Flaschen u. versch. Küchengeräthe, mit 2 monatlicher Creditbewilligung für bekannte sichere Käufer versteigere.
Nothwanger, Auctionator.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Kieler Bücklinge,
sehr feinschmeckend,
empfing so eben und empfiehlt
Gustav Seiltz, Hundeg. 21.

Ia. Edamer Käse
offerirt
Bernhard Braune.

Einen Sohn achtbarer Eltern, sucht als Lehrling für sein Colonial-Geschäft
J. E. Schulz.

Ein Lehrling für die Conditorei findet sofort eine Lehrstelle bei **Gustav Gierke,** Breitgasse 9.

Für ein größeres Gut, wird ein **Speicher-Verwalter** sofort gesucht.
Meldungen nimmt entgegen **J. Heldt,** Breitgasse 114. (554

Ein junges Mädchen, welches 6 Jahre hindurch die Schneiderei selbstständig u. mit Erfolg betrieben hat, sucht zum 1. Oct. d. J. od. zum 1. Januar 1877 Stellung als Directrice in e. Confections-Geschäft. Adr. w. u. 549 in der Exp. d. Ztg. erb.

Pensionäre finden v. Oct. ab Aufnahme, bei dem wissensch. Lehrer **Szotowski,** Töpfergasse 28. (455

Große Wollwebergasse ist ein Ladenlokal u. Wohnung, sowie ein Doppelkeller,
zum Bier-Verlag, auch zur Lagerung geeignet, zum Octbr. zu vermiethen. Näheres **Breitgasse No. 79.**

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. d. M., geschlossen.
J. Klonower jun.,
600 **Gr. Wollwebergasse 9.**

Feiertagshalber bleibt mein Wein- und Liqueur-Geschäft Dienstag den 19., und Mittwoch, den 20. September geschlossen.
M. Riese jun.,
520) **Hundegasse 116.**

Feiertage halber
bleibt mein Geschäft Dienstag den 19. u. Mittwoch den 20. d. M. geschlossen.
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28.

Ein Sammtpaletot ist jedenfalls aus Versehen mitgenommen. Es wird gebeten, denselben schleunigst zurück zu schicken Danzig, Hotel zur Hoffnung.

Restaurant Kleophas,

Breitgasse No. 118,
empfiehlt sein neu renovirtes Lokal, sowie neu bezogenes Billard dem geneigten Besuche.

Café d'Angleterre.

Täglich Concert und Gesangs-Vorträge, ausgeführt von der rühmlichst bekannten Couplet-Sänger-Gesellschaft **Reimer** aus Berlin.
Heute erstes Auftreten der Soubrette Fräul. **Martha** Krüger vom Tivoli zu Bremen. Anfang 8 Uhr.
Gutzmer.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 19. Septbr. (1. Ab. No. 3.) **Nathan der Weise.** Drama in 5 Akten von Lessing.
Mittwoch, den 20. Septbr. (Abonn. susp.) **Rienzi.** Große tragische Oper in 5 Akten von R. Wagner.
Donnerstag, den 21. Septbr. (1. Ab. No. 4.) **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Hierauf: **Der Besuch im Carcer.** Humoreske in 1 Akt von Eckstein.
Freitag, den 22. Septbr. (1. Ab. No. 5.) **Troubadour.** Oper in 4 Akten von Verdi.
Sonnabend, den 23. Septbr. (1. Ab. No. 6.) **Der große Wurf.** Lustspiel in 4 Akten von Rosen. Vorher: **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Müller von Königswinter.
Georg Lang.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 19. September. **Theatervorstellung. Concert. Ballet.** U. A.: **Weiberlaunen.** Familien-Gemälde. **Der Bombardier im Feuer.** Posse mit Gesang **Lorenz und seine Schwester.** Vaudeville.

Ein goldenes Medaillon, mit Photog. ist in Jäschkenthal entw. im Lokal des Herrn Schröder, od. auf d. Wege von der Pferdebahn bis dahin verl. worden. Gegen Belohnung abzug. Schmiedeg. 26, 1 Tr. h.

Tanz-Unterricht

von **E. Jachmann,**
im Saale des Gewerbehauses.
Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mein Unterricht am Montag, den 2. October d. J., Abends 7½ Uhr, beginnt. Alles Nähere in meiner Wohnung **Fleischergasse 34, p.**

Tanz-Unterricht

von
Albert Czerwinski,
Mitglied der Pariser Tanz-Academie.
Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, dass am 2. October mein Tanzunterricht wieder seinen Anfang nimmt und dass ich zur Annahme von Schülern täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung **Jopengasse 4,** Saal-Etage, zu sprechen bin.
Auf einer zum Zweck tanzkünstlerischer Studien diesen Sommer unternommenen Reise nach Wien etc. ist es mir gelungen, mich in den Besitz einer grossen Anzahl origineller Tänze zu setzen, die sich besonders für Aufführungen bei grösseren Festlichkeiten eignen.

Gothaer Cervelat-Wurst, Neufchateler Käse, Roquefort-Käse, Süßmilch- u. Edamer Käse,
vorzüglich,
frischen Pumpernickel
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Elb-Caviar
empfehle,
Matjes-Heringe
in schöner Qualität empfing und offerire zum billigsten Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

No. 9938
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9946 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18. September 1876.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig gehörige „Große Mühle" und die „Weizen-Mühle" nebst sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden und Pertinenzien, einschließlich des „Müller-Gewerkshauses", sollen vom 1. April 1877 ab auf 18 Jahre, also bis ultimo März 1895, in öffentlicher Licitation in Pacht ausgeboten werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 27. September cr.,

Vormittags von 12 Uhr ab,

im Kämmerei-Kassen-Local des hiesigen Rathhauses angesetzt, zu welchem wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß jeder Bieter auf Verlangen eine Bietungscaution von 3000 M. zu bestellen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind in unserem III. Geschäfts-Büreau einzusehen, und wird auf Verlangen auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 29. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 976 eingetragen worden, daß die Firma

Geo Garmatter

hierselbst erloschen ist.

Ferner ist in unserem Procurenregister unter No. 373 die für diese Firma dem Joh. Wilh. Behrendt und Carl August Herrmann Elsner ertheilte Collectiv-Procura gelöscht worden.

Danzig, den 14. September 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 396 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Emil August Baus** für die Firma

Emil A. Baus

seiner Ehefrau Emilie Auguste Baus, geb. Schroeter Procura ertheilt hat.

Danzig, den 14. September 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (525

In dem Concurse über das Vermögen des Vorschußvereins (Eingetragene Genossenschaft) zu Lautenburg werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. October 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Octbr. 1876,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. Wrese im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kallenbach und Goerigk hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg (Westpr.), d. 6. Sept. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,

1. Abtheilung.

Pr. Stargardt, den 15. Sept. 1876, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchbinders und Buchhändlers **Otto Ferdinand Woseran** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. August 1876 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt Tesmer zu Dirschau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. September 1876,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Hinze anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **25. October 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

---

Aufkündigung von Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute **ausgelooste** Pfandbriefe:

à 25 Thaler gleich 75 Mark Litt. E.: No. 45, 85, 86, 107, 109, 130, 131, 133, 169, 170, 172, 188, 221, 222, 241, 242, 244, 256, 258, 276, 301, 302, 339, 358, 360, 361, 738, 2073, 2087, 2100, 2101

und à 50 Thlr. gleich 150 Mk. Litt. D.: No. 43, 44, 71, 72, 73, 74, 105, 106, 126, 127, 128, 129, 161, 162, 163, 164, 165, 168, 178, 180, 182, 183, 184, 206, 207, 208, 209, 217, 218, 235, 238, 240, 247, 248, 250, 251, 266, 275, 280, 281, 282, 283, 304, 305, 306, 307, 332, 333, 334, 335, 354, 355, 356, 357, 362, 370, 378, 379, 392, 393, 394, 528, 653, 666, 667, 686, 687, 688, 736, 878, 880, 931, 1491, 1492, 2118, 2119

und à 100 Thlr. gleich 300 Mk. Litt. C.: No. 1598, 1880, 2116, 2286, 2337, 2452, 2493, 2552, 2727, 2738, 2756

und à 500 Thlr. gleich 1500 Mk. Litt. B.: No. 1607, 1692, 2682

werden ihren Inhabern hiermit zum 1. Januar 1877 **gekündigt**, mit der **Aufforderung** am 1. Januar achtzehnhundertsiebenundsiebzig entweder **hier bei uns** (Melzergasse 3 in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr) **oder hier** bei Herren Meyer & Gelhorn (Langenmarkt 40) **oder in Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Friedrichsstraße 101) **oder zu Königsberg** in Pr. bei Herrn Friedrich Laubmeyer deren **Nominalbetrag baar in Empfang** zu nehmen.

Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen nach dem 1. Januar 1877 fällig werdenden Coupons (No. 7 bis 10 Serie II.) und nebst Talons im **coursfähigen** Zustande abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die vorbezeichneten gekündigten Pfandbriefe am besagten Verfalltage nicht eingeliefert, **so hört ihre weitere Verzinsung** mit dem ersten Januar achtzehnhundertsiebenundsiebzig auf und wird in Betreff ihrer Valuta und event. wegen ihrer gerichtlichen Amortisation nach § 28 unseres Statuts (Ges.-S. 1869, S. 37—66) verfahren werden.

In Erinnerung wird gebracht, daß aus früheren Loosungen noch nicht abgehoben sind folgende längst gekündigte Pfandbriefe, die nicht mehr verzinst werden:

Litt. E. à 25 Thaler gleich 75 Mk.: No. 9, 110, 173, 190, 219, 303, 338, 359, 560, 1496, 2053, 2056, 2088, 2093.

Litt. D. à 50 Thlr. gleich 150 Mk.: No. 572, 591, 592, 879, 1403, 1493, 2056, 2057, 2060, 2069, 2093, 2104, 2111, 2116, 2117, 2120, 2121.

Litt. C. à 100 Thlr. gleich 300 Mk.: No. 859, 1535, 2235.

Litt. B. à 500 Thlr. gleich 1500 Mk.: No. 2781.

Danzig, den 14. Septbr. 1876.

Die Direktion des Danziger Hypotheken-Vereins.

C. Roepell.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen

7300 Kilo schwarzes Pech,

444,576 Kilo grünes Pech

verkauft werden. Preisofferten hierüber werden bis zum **19. September 1876,** im diesseitigen Bureau, Gr. Scharrmachergasse No. 5, entgegengenommen.

Königliches Artillerie-Depot zu Danzig.

Auction zu Gr. Zünder.

Mittwoch, den 20. September 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gr. Zünder vor dem Gasthause des Herrn Gregorzewski im Auftrage mehrerer Interessenten an den Meistbietenden verkaufen:

25 fette Ochsen, Stiere und Bullen, Pferde, Jährlinge, Fohlen, Kühe, Schweine 2c.

Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auktionator.

Breitgasse 4.

Die in der General-Versammlung vom 4. August 1875 beschlossene Liquidation der **Danziger Glashütte Actien-Gesellschaft** soll in nächster Zeit beendet werden.

Die unterzeichneten Liquidatoren fordern daher diejenigen, weche noch Forderungen an genannte Gesellschaft zu haben glauben, auf, sich baldigst zu melden.

Danzig, den 15. Septbr. 1876.

Danziger Glashütte Actien-Gesellschaft in Liquidation.

Dr. Schuster. H. Brandt. Aug. Götzke.

Blattpflanzen

zu Blumentischen 2c. empfiehlt in großer Auswahl und billig

die Handelsgärtnerei von J. L. Schäfer, Sandgrube No. 21.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,

5607) Johannisgasse 29.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Fünfzig Centner helle Malzkeime

hat abzugeben **M. Jacoby** in Neuteich.

---

200 Ctr. Roggenfutter-Mehl

hat abzugeben **G. Gehrmann,**

431) Marienburg.

Dom. Chmelenz, 2 Kilom. von der Bahnstation Gr. Boschpol entfernt, hat

175 fette Hammel

zu verkaufen.

420) **v. Plachetzki.**

Ein anständiger, rüstiger Mann mit guter Handschrift sucht eine Stelle entweder als **Kassirer, Verwalter, Aufseher** oder **Schreiber** gegen eine monatliche Remuneration von 45 M.

Gef. Adressen werden unter No. 414 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.